

## 264. Verbot der Tätigkeit in mehr als zwei Handelssparten in der Stadt Winterthur

ca. 1533 Dezember 12

**Regest:** Der Kleine und der Grosse Rat von Winterthur verbieten angesichts der Teuerung, die als Strafe für Sünden verstanden wird, und zur Förderung der Nächstenliebe sowie zur Bekämpfung der Eigennützigkeit, in mehr als zwei Handelssparten gleichzeitig tätig zu sein, wobei der Handel mit Salz, Eisen, Stahl und Lot, der Handel mit Käse, Ziger, Unschlitt, Kerzen, Grütze und sonstigen Waren des Kleinhandels sowie der Handel mit Textilien und Krämerware jeweils als eigene Sparte gilt. 5

**Kommentar:** Der Rat übte die Aufsicht über Handel und Gewerbe aus, legte Markttermine und Verkaufszeiten fest (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 36; SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 117), kontrollierte die Qualität der Ware (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 109; SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 134; SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 157; SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 294), bestimmte Preise (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 259; SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 270) und Vergütung (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 201; SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 248). Bereits im Verlauf des 15. Jahrhunderts lässt sich eine zunehmende Reglementierung durch die städtische Obrigkeit beobachten, die einerseits dem Konsumentenschutz diente, andererseits ruinöse Konkurrenz bekämpfte, wobei die Sorge um eine Einschränkung der Verdienstmöglichkeiten auch das organisierte Handwerk beschäftigte, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 287; SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 293. Vgl. zu dieser Entwicklung allgemein Dubler 1993. 10 15

Der vorliegende Ratsbeschluss wurde 1534 der Gemeinde Elgg übermittelt und ist dort unter der Überschrift Der gwärben halb in einem Satzungsbuch enthalten. Die einleitende Passage wird durch die erläuternde Bemerkung der Winterthurer ersetzt: So einer gwärb oder küffmanschaft triben will, ist bitzhâr dhein gsatzung gsin, utzet der oberhand zû gelobenn. Besonder der burger eyd gibt eim sunst der stat nutz zefürderen und iren schaden nach sinem besten vermögen abzûwenden zû etc. Aber wie vill gwärb einer tryben oder was für gwärb geachtet werde, haben wir ditz nachfolgend satzung. Davon abgesehen ist die Satzung inhaltlich identisch mit leicht abweichender Formulierung (ZGA Elgg IV A 3a, fol. 117v). 20 25

Alls dan der almâchtig ewig gott, unser lieber her und heilmacher, unß arme<sup>a</sup> b sunder nun lange zitt mitt zeichen und anderen dingen, uns von unseren sünden abzewânden, vâterlich gewarnett, dwill aber sôllichs bitz hâr leider wânig mōgen verfachen, er uns mengerley heimsûchungen und straffen zû gesant, under wôlichen die langwerend thûrung, c abwichung d- und erkaltung d- brüederlicher liebe nitt die minst e oder gringist ist, deßhalb sôlich untrûw zû verhûeten und abzewânden, ouch die liebe des nächsten f-ze uffnen f-, den eignen nutz g-uß zû rûten g- und gmeinen nutz zepflantzen, einer christenlichen h oberkeitt gepûren will i, irem bestenn vermögen nach j allwâg je k nach gestallt einer jeden sach ernstlich insâchen zethûnd. Alls dan ouch in disen hienach folgenden stücken beschâhen und hieruff von unseren heren, beden, kleinen und grossen, râten, dis nach ernâmpf satzungen l, und ûch die gûter früntlicher meinung sôlichen m wûsen mōgen, n-statt zethûn, ze verständigen, n- zehalten angesâchen worden. 30 35 40

Namlich des ersten deren halb, so drig gwärb under handen haben, es sigind saltzlütt oder ander burger, o ist geordnet und gesetzt, das einer hinfür nitt mer

drig, sonder nun zwen gwärb haben. Und<sup>p</sup> sölle<sup>q</sup> zû erlüterung diß wie<sup>r</sup>-hie-  
nach genâmp<sup>t</sup> gwârbe gerâchnett wârden, nemlich saltz, isen, stachel, loden,  
und waß zû dem saltz gwärb ghôrtt, <sup>s</sup>-für ein gwerb<sup>s</sup>, zem anderen kâß<sup>1</sup>, ziger,  
5 unschlitt, kertzen, mußmâll, und waß zem grâmpell ghôrtt, ouch für ein gwärb,  
deßglichen ein tûch gwerb oder krâmery, ouch zû einem gwärb. Also es ouch  
in allen anderen gwârben, das zû einem jeden ghôrtt, gehalten werden sölle.

**Aufzeichnung:** (Undatiert, Datierung nach Datum der rückseitigen Aufzeichnung) STAW AH 96/4 (r);  
Einzelblatt; Gebhard Hegner; Papier, 11.5 × 31.0 cm.

**Teilabschrift:** (ca. 1534) ZGA Elgg IV A 3a, fol. 117v; Papier, 22.0 × 29.0 cm.

- 10 <sup>a</sup> Streichung durch gekreuzte Linien: n.  
<sup>b</sup> Streichung, unsichere Lesung: send.  
<sup>c</sup> Streichung: und.  
<sup>d</sup> Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.  
<sup>e</sup> Streichung: ist.
- 15 <sup>f</sup> Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: zepflantzen.  
<sup>g</sup> Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: abzewenden.  
<sup>h</sup> Hinzufügung oberhalb der Zeile.  
<sup>i</sup> Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: nach.  
<sup>j</sup> Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.
- 20 <sup>k</sup> Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.  
<sup>l</sup> Streichung: zehalten angesâchen haben.  
<sup>m</sup> Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: die.  
<sup>n</sup> Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: zehalten, zû eroffnen worden.  
<sup>o</sup> Streichung: deren halb.
- 25 <sup>p</sup> Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.  
<sup>q</sup> Streichung: nemlich.  
<sup>r</sup> Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: zû einem.  
<sup>s</sup> Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.
- 30 <sup>1</sup> In der Version, die Elgg übermittelt wurde, wird hier zusätzlich ancken genannt (ZGA Elgg IV A 3a,  
fol. 117v).